Wie kann ich Freunde darauf ansprechen, dass sie süchtig sind?

Gymnasium legt bei der Drogenprävention nach

Neustadt (tma). „Ist es o.k., wenn deine Freunde rauchen?“ stand während der sogenannten „SoS-Tage“ auf einem Schild im Klassenraum der 8C des Gymnasiums. Die Schüler durften die Frage anonym beantworten - das Ergebnis: Ein Großteil der Klasse stimmen mit „vielleicht“. Süchte und Drogennutzung sind für die etwa 14-Jährigen nicht schwarz-weiß, es gibt Grauzonen wie Familie, Frequenz und Gesundheit. Im nächsten Schritt Drogenpräventionstage im Gymnasium lernten die Schüler, wie sie Freunde auf ihre Sucht ansprechen können.

In sechs Modulen, die auf je zwei Schulstunden verteilt wurden, ging es aber nicht nur um das Rauchen: illegale Drogen und Alkohol werden genauso besprochen. Die Prävention hat sich etabliert - inzwischen wird sie im achten Jahr veranstaltet - und wirkt. „Wir haben hier sehr, sehr wenige Drogenprobleme“, sagt Lehrerin Katrin Wirth. Trotzdem sei die Prävention enorm wichtig, auch weil man von den Schülern ihre Einstellungen zu Drogen erfahre. Neue Erkenntnisse gab es für die Lehrkräfte auch im Modul „Drogen und Strafrecht“. „Die Polizei hat verraten, dass Cannabis auch hier ein Trend ist“, sagt Wirth. Die Schüler könnten bei Redebedarf ganzjährig auch die Beratung der eigenen Sozialpädagogin in Anspruch nehmen. Zudem liegen während der Präventionstage Flyer aus, damit die Schüler auch die Möglichkeit erhalten, sich anonym zu melden. Um zu verhindern, dass es zu Problemen kommt, setzt die Schule auf genaueste Aufklärung der Funktionsweise eines Rauschs.

Simone Conrad will in ihren Fitnessübungen Schülern zeigen, wie sie sich ohne Drogen einen „Kick“ verschaffen können.
In der Zeit versucht Luis Brinkmann mit einer Rauschbrille ein Glas Wasser einzuschenken und verfehlt den Tisch unter dem Gelächter seiner Mitschüler.

Fotos: Maibaum

Mit einer Rauschbrille sollte Luis Brinkmann einen einfachen Hindernisparkour überwinden, spätestens an einer simulierten Bar kam es zu einem misslungenen Versuch Wasser einzuschenken, der alle beteiligten Schüler amüsierte. „Mit der Brille sah es so aus, als ob das Glas runterfallen würde“, erklärt der Achtklässler, „Es ist komisch, weil man nicht wusste, wo Gegenstände stehen.“

Weniger etabliert sind die Module „Drogen und Musik“ von Jörg Behrens, bei dem Drogenkonsum in Medien betrachtet wurde, oder die Module „Sport“ und „Entspannung“. Die Schüler konnten wählen, ob sie lieber ungestört mit einem Trainer entspannen oder zu Musik auf Yogamatten verschiedene Übungen absolvieren wollten. Letzteres veranstaltete Fitnesstrainerin Simone Conrad in der Aula - die Sporthalle ist momentan noch in einer frühen Bauphase. „Sportliche Betätigung soll Alternativen zum Suchtverhalten zeigen“, sagt Wirth, „um ohne Drogen einen Kick zu bekommen.“

Die Lehrerin erklärt, dass die „SoS-Tage“ sich stetig mit neuen Aktionen weiterwentwickeln. Persönlich würde sie gerne Handysucht mit auf den Plan nehmen.